Gabriele Rosenthal

Erlebte und erzählte Lebensgeschichte

Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen

FH Vorarlberg
Bibliothek

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Inhalt

Vorbemerkung 9

1. Einleitung 11

1.1 Problemstellung 11

1.2 Was »bringt« eine gestalttheoretische Betrachtung von Lebensgeschichten? 22

2. Zur Gestalthaftigkeit des Erlebens 27

2.1 Das sich dem Beobachter Darbietende 27
2.1.1 *Die Darbietung der Dingwelt* 27
2.1.2 *Die Darbietung von Prozessen* 31
2.1.3 *Die Darbietung von sozialen Prozessen* 36

2.2 Das vom Handelnden Intendierte 39

2.3 Die formale Organisation des sich Darbietenden 41
2.3.1 *Die Herkunft der Organisation* 41
2.3.2 *Die Organisiertheit: Thema, Feld und Rand* 49
2.3.3 *Die fragwürdige Identität des Themas* 53
2.3.4 *Thema und thematisches Feld einer erzählten Geschichte* 57
2.3.5 *Thematische Feldanalyse einer Lebenserzählung* 63

3. Zur Gestalthaftigkeit von Erinnerung und Erzählung 70

3.1 Erlebnis - Erinnerung 70

3.2 Erinnerung - Erzählung 87

4. Zur Gestalt erzählter Lebensgeschichten' 99

4.1 Lebensgeschichtliche Voraussetzungen zur Gestaltung einer Lebenserzählung 99
4.1.1 *Erlernte Muster, kognitive Kompetenz und biographische Notwendigkeit* 100
Exkurs: Erzählte Lebensgeschichten von Kindern? 104
4.1.2 *Biographische Handlungsspielräume und Wechsel in der Lebensführung* 108
Exkurs: Erzählte Lebensgeschichten von Ordensschwestern und -brüdern? :_____ ".::'. .'V.:'..'...; 109
4.1.3 *Kongruenz von erlebter Lebensgeschichte und biographischer Gesamtevaluation* 113
Exkurs: Erzählte Lebensgeschichte einer Domina? 115
Exkurs: Der Verlust der Lebenserzählung und seine Entsprechung mit der modernen Reproduktionsmedizin•....,-. . 1 1 8
4.1.4 *Ein nicht »zerstörter« Lebenszusammenhang* 120
Exkurs: Überlebende der Shoah .....;_____ 120

4.2 Das einfache Erfassen der Geordhetheit . . . . . ; . . . 130

4.3 Die Geordnetheit nach biographischen Wendepunkten 134
4.3.1 *Entwicklungspsychologisch relevante Wendepunkte* 134
4.3.2 *Sozial typisierte Statusübergänge* 141
4.3.3 *Interpretationspunkte* ....-.• 143

4.4 Formale Faktoren zur Gestaltverbindung . . . . . '.. 145
4.4.1 *Thematische Ähnlichkeit von Erlebnissen ist dominanter als deren zeitliche und räumliche Nähe* 146
4.4.2 *Thematische Gruppierungen und Aufspaltung in thematische Felder: »Bürgerliche Biographie« und »Homosexuelle Biographie«* 149

4.4.3 *Die Zugehörigkeit eines Erlebnisses zu einem thematischen Feld ist dominanter als thematische Ähnlichkeit* 151
4.4.4 *Interpretationspunkte und Aufspaltung in thematische Felder: »Mein Leben mit Eltern« und »Mein Leben ohne Eltern in Israel«* 154
4.4.5 *Eine konsistente biographische Gesamtsicht ist dominanter als einzelne thematische Felder* 161

5. Die heilende Wirkung biographischen Erzählens 167

5.1 Zur Gestaltmehrdeutigkeit der erlebten Lebensgeschichte . . . 167

5.2 Die heilende Lebenserzählung für Überlebende der Shoah . . . 173

6. Methodologische Implikationen 186

6.1 Prinzipien der Gesprächsführung 186

6.2 Prinzipien einer rekonstruktiven Fallanalyse 208

7. Literatur 227

Anhang 239
- *Transkriptionszeichen* 239
- *Kriterien der Sequenzierung* 240